

MP-Kön:
10.05.2011

Viele Blüten = viel Honig = viel Arbeit

Mit was sich die Imker momentan beschäftigen müssen

GROSSBARDORF (so) Bienenfreunde vom Imkerverein Großbardorf trafen sich unlängst bei Imker Alois Ziegler, um Erfahrungen zur laufenden Bienen-saison auszutauschen. Anwesend war neben dem Vorsitzenden Franz Wehner auch die Kreisvorsitzende Sonja Heinemann.

Eine neue mobile Bienenzarge war zunächst Gegenstand der Begutachtung. Eine Zarge ist genau eine Etage, also ein Magazin, einer Bienenbehausung für ein Volk. Übers Jahr benötigt ein Volk aufgrund der dynamischen Entwicklung der Stärke des Bienenvolkes erst eine, dann zwei, drei oder gar vier und schließlich im Spätsommer wieder nur zwei Zargen. Ab der dritten Zarge wird über der zweiten ein Absperrgitter notwendig, so dass im oberen Bereich, dem „Honigraum“, der Königin der Zutritt verwehrt wird, weil sie dort nicht ihrem Brutgeschäft nachgehen soll. Es wird nur Honig eingelagert, die kleinen Arbeiterinnen können das enge Gitter passieren.

Vorgelegt wurde auch ein „intelligenter Blumenkasten“ in dem Küchenkräuter wie Rosmarin, Salbei, Pfefferminz oder Thymian eingepflanzt wurden. Die Blüten der Kräuter sind sehr gut für die Bienen. Diese Kräuterkästen werden auch von Gärtnereien angeboten.

Ziegler informierte, dass die Bienen heuer gute Bestäubung der Obstbäume und Beerensträucher leisten können, da sie wegen der günstigen Witterung im Frühjahr eine schnelle Entwicklung hinter sich haben. Für die Imker gibt es im Frühsommer dennoch viel zu tun. Kontrolle ist angesagt, um den Bienenvölkern bei Bedarf die benötigten Räume zu geben und mit Zargen zu erweitern. Weitere Aufgaben sind die Beobachtung der Bienen am

Flugloch und die Schwarmlenkung, die zum Beispiel durch „Schröpfen“ - also der Wegnahme von Jungbienen, recht effektiv erfolgen kann. Wenn hier nicht rechtzeitig Einfluss genommen wird, verlassen die Bienen ihr Zuhause und schwärmen ab.

Jetzt muss der Imker junge Königinnen für das nächste Jahr züchten. Mit der Bildung von Jungvölkern wird auch gleichzeitig die biologische Bekämpfung der Varroa-Milbe vorgenommen, die vor 35 Jahren aus

Asien eingeschleppt wurde und seitdem den Bienen in Europa große Probleme bereitet. Da die Bienen bereits fleißig Honig eintragen, wird auch bald das Schleudern der Honigwaben erforderlich. Es gibt aber auch Zeiten, in denen die Bienen mangels fehlender Blüten nichts zum Sammeln finden. Schon nach der Rapsblüte findet die Biene meist keinen Nektar auf landwirtschaftlichen Flächen. Mit Vorträgen und Vorführungen versuchen Imkervereine, die Menschen für die Bienen und andere Insekten und deren Existenzprobleme zu sensibilisieren. Deshalb hat der Imkerverein Großbardorf im Rahmen des Sulzfelder Mitmachprogramms, am 29. Juni im Gasthof „Zum Hirschen“ einen Vortrag von Friedgard Schaper, der Leiterin des Bienenfachzentrums Veitshöchheim, organisiert.

„Wie kommt der Honig ins Glas?“

Wer das erleben will, kann dies am Samstag, 18. Juni, um 10 oder 12 Uhr (Anmeldung ☎ 09761 752863) in einer Sulzfelder Imkerei live erfahren. Und am Mittwoch, 29. Juni, um 18.30 Uhr, geht's im Landgasthof zum Hirschen um „Bunte Gärten - Sulzfeld blüht für Biene, Hummel und Co.“ Dann erfährt, jeder einzelne, was er für den Lebensraum der Bienen tun kann.



Neue Erkenntnisse: Imker Alois Ziegler (rechts) beim Erfahrungsaustausch mit dem Vorsitzenden des Imkervereins Großbardorf, Franz Wehner, und der Kreisvorsitzenden Sonja Heinemann.

FOTO: WOLFGANG SOMIESKI